

Gruppe G: Ausgrenzung jüdischer Menschen



Übersichtstafel zur Erläuterung der Nürnberger Rassengesetze

Objekt 1:

- 1) Nennt die zentralen Bestimmungen der »Nürnberger Gesetze«.
(Museumstext 7.5.2.)
- 2) Erklärt anhand der Propagandatafel, wie die Nationalsozialisten festlegten, wer als jüdisch zu bezeichnen war.
- 3) Überlegt euch mögliche berufliche und familiäre Folgen einer solchen Einteilung von Menschen. Nennt jeweils zwei Beispiele.



Suchaufgabe:

- 1) Erläutert den nationalsozialistischen Begriff »Rassenschande«.
Welche Folgen konnte der Vorwurf der »Rassenschande« haben?
(Zur Information siehe die Quelle unten und den Museumstext 7.5.2.)
- 2) Sucht ein Objekt, auf dem ebenfalls Vergehen an angeblichen »Rassenschändern« zu sehen sind.



Werbeplakat zur Ausstellung »Der Ewige Jude«

Objekt 2:

- 1) Beschreibt die auf dem Plakat zur Ausstellung »Der ewige Jude« dargestellte Person.
Erläutert die Bedeutung von Gegenständen, die sie bei sich trägt.
- 2) Benennt die in dem nationalsozialistischen Propagandaplakat zum Ausdruck kommenden Vorstellungen von der jüdischen Bevölkerung.
- 3) Welche Ziele könnte das nationalsozialistische Regime mit Plakaten wie diesem verfolgt haben?

QUELLE:

Brief eines anonymen Schreibers aus der sächsischen Stadt Meerane nach Paris, 1935:

»[...] In den letzten Augusttagen hat sich in unserer Stadt eine furchtbare Tragödie zugetragen, [...] eine nahe Verwandte von mir liegt im Krankenhaus, und wir fürchten, daß sie nicht mit dem Leben davonkommen wird [...]. Sie wurde eines Tages plötzlich verhaftet, und wir hörten längere Zeit nichts von ihr. [...] Kurz vor ihrer Verhaftung war im »Stürmer«-Kasten [öffentliche Schaukästen, in denen die nationalsozialistische Zeitung »Der Stürmer« aushing] ihr Bild ausgestellt, weil sie mit dem Sohn des hiesigen [jüdischen] Fabrikanten W. schon seit Jahren befreundet war. [...] Nach langen Bemühungen gelang es meinen Verwandten endlich zu erfahren, daß das junge Mädchen im Konzentrationslager wäre, [...]. Dann wurde plötzlich die Haft aufgehoben, weil meine Verwandte »leider« lebensgefährlich erkrankt sei; sie lag bandagiert im Bett und konnte nur mit Mühe sich

vernehmbar machen. Sie war im Lager in der entsetzlichsten Weise geschlagen und gefoltert worden [...] und mußte außerdem ein Protokoll unterfertigen, in dem genau angegeben war, wann und wie sie »Rassenschande« betrieben habe. Während das Mädchen im Krankenhaus lag, wurde ihr Freund [...] auf dem hiesigen Friedhof der jüdischen Gemeinde begraben. Er soll regelrecht zu Tode geprügelt worden sein. [...] man erzählte sich schreckliche Dinge von den Mißhandlungen, die der junge Mensch erlitten hat. Er wurde an den Füßen gebunden, auf die Erde geworfen und über steinigen Boden gezerrt wie ein Stück Holz. Der junge jüdische Fabrikantensohn ist an den Folgen der Tortur im Lager gestorben, und meine Verwandte, eine Arierin, liegt sterbenskrank im Krankenhaus, und wir fürchten, daß sie nicht wieder aufkommt. [...]«